

## Der igelfreundliche Garten –

### Tipps für die Hilfe einer bedrohten Tierart



Fast jeder mag die stacheligen Gesellen, die als Untermieter versteckt in unseren Gärten leben. Sie gehören zur zoologischen Ordnung der Insektenfresser und die vielen Arten der Welt sind in einer eigenen Familie der Igel zusammengefasst. Die Nahrung besteht aus Raupen, Käfer, Käferlarven und Regenwürmer, auf dem Speiseplan stehen aber auch Früchte, Samen und Schnecken.

In Deutschland lebt der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*), der ein Gewicht von fast 1,5 Kilogramm erreichen kann. Das auffälligste Merkmal sind natürlich seine Stacheln. Ein ausgewachsenes Tier kann bis zu 8.000 Stacheln haben, die nach mehreren Monaten einzeln ausfallen und wieder nachwachsen. Die Stacheln dienen der Feindabwehr und wer schon mal einen Hund oder eine Katze gesehen hat, die versucht einen Igel zu fassen, weiß über deren Wirksamkeit. Igel haben ein vielfältiges Repertoire an Lauten: Fauchen, Knurren, Grunzen und Schnaufen bis hin zu einem Keckern oder Schreie.

Noch vor wenigen Jahren zählte der Igel zu den nicht bestandsbedrohten Tieren. Die vielen Tiere die durch den Straßenverkehr zu Tode kamen, konnte die Populationen noch ausgleichen. In den letzten Jahren sind aber spürbare Bestandsrückgänge zu verzeichnen. Dies hat viele Gründe, wie zum Beispiel der Flächenfraß durch Baugebiete, artenarme Schotterflächen in unseren Gärten und trockene Sommer, machen es den Tieren immer schwerer im urbanen Raum zu überleben. Inzwischen steht er auf der Liste der bedrohten Tierarten – auch in Hessen.

Um unseren Igel zu helfen, reichen oft Kleinigkeiten. Hier einige Punkte die sich leicht umsetzen lassen:

- Unordnung im Garten zulassen. Tote Äste sollten liegen bleiben, verblühte Stauden werden erst im Frühjahr zurückgeschnitten. Ein Reisig- oder Laubhaufen kann ein hervorragendes Winterquartier werden.
- Den Garten zum Nachbar durchlässig lassen. Zu dichte Zaunanlagen versperren den Tieren den Weg bei der Futtersuche.
- Anpflanzung einer dichten Hecke mit einheimischen Gehölzen.
- Laubbläser und Mähroboter gehören nicht in den tierfreundlichen Garten. Sie können Kleinstlebewesen und Insekten töten und Mähroboter Jungel verletzen.
- Eine Zufütterung im Frühjahr und Herbst kann untergewichtigen Igel schnell und wirksam helfen. Als Futter eignet sich zum Beispiel Trockenfutter für Katzen oder spezielles Igeltrockenfutter aus dem Fachhandel. Obst hingegen ist nicht geeignet und zum Trinken bitte nur Wasser anbieten, keinesfalls Milch.

Der NABU Niedernhausen ist über seine Homepage [www.nabu-niedernhausen.de](http://www.nabu-niedernhausen.de) zu erreichen und gibt gerne weitere Tipps zum naturnahen Garten.